№ 24. Mittwoch, den 29. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar.

— Der Geburtstag des Kaisers ist am Montag allenthalben festlich begangen worden. Aus den größeren Orten des Deutschen Reichs liegen Telegramme vor, welche melden, daß überall die Zivil- und militärischen Behörden und die städtischen Körperschaften sich zu Festessen versammelt hatten. Der Kaiser selbst nahm Montag früh 10 Uhr die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie entgegen. Später statteten die Personen des engeren kaiserlichen Hofes ihre Glückwünsche ab. Um 11 Uhr gratulirten die Kommandeure der Leibregimenter und im Anschluß daran die obersten Hof-, die Oberhof- und die Vizeoberhofchargen, sowie die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten. Mittags nahm der Kaiser die Glückwünsche des gesammten Staatsministeriums entgegen, an dessen Spitze Fürst Bismarck erschienen war. Bei der Kaiserin Friedrich fand zu Ehren des Kaisers eine Frühstückstafel statt, zu welcher auch das Kaiserpaar erschienen war. Der König von Sachsen war zum Geburtstag des Kaisers Morgens gleich nach 10 Uhr eingetroffen und stattete bald darauf dem Kaiser seinen Besuch ab. Beim Reichskanzler findet zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein diplomatisches Diner statt.

— Die Kaiserin Friedrich begab sich am Sonnabend Nachmittag anläßlich ihres Vermählungstages mit ihren Töchtern nach Potsdam zum Besuch der Grabkapelle in der Friedenskirche. Im Anschluß daran besuchte die Kaiserin das Kaiser Friedrichs-Kinderheim in Bornstedt.

— Das Befinden der Kronprinzessin von Schweden ist zuverlässigen Nachrichten aus Karlsruhe zufolge befriedigend; der Aufenthalt in Nervi übt eine sehr wohlthätige Wirkung aus, und der Katarrh, den sich die Kronprinzessin in Folge einer Erkältung in Meran zugezogen hatte, ist wessentlich gebessert.

— Ueber die Geschichte der Thronrede vom vorigen Sonnabend sind nach der „Freis. Ztg." in parlamentarischen Kreisen interessante Nachrichten verbreitet. So wird als verbürgt bezeichnet, daß selbst zwei Stunden vor Verlesung der Thronrede noch Meinungsverschiedenheiten sich gegenüberstanden über den Inhalt derselben. Infolgedessen konnte dem Kaiser nicht einmal wie sonst ein gedrucktes Exemplar der Thronrede zur Vorlesung übergeben werden. Auch wußte man im Bureau des Reichstags noch am Nachmittag nicht sicher, ob unmittelbar nach Verlesung der Thronrede gedruckte Exemplare derselben ausgegeben werden könnten. Der Empfang des Herrn v. Helldorf durch den Kaiser hängt mit diesen Meinungsverschiedenheiten offenbar zusammen. Auch bringt man das Ausbleiben des Fürsten Bismarck bei der Verabschiedung des Reichstags im Weißen Saal hiermit in Verbindung.

— Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt ist vom Kaiser zum Obersten à la suite des Garde-Kürassier-Regiments befördert worden. — General-Lieutenant v. Roerdansz, Generalinspekteur der Fußartillerie, ist nach der „Kreuz-Ztg." zum General der Artillerie befördert. Für General-Lieutenant v. Hilgers ist zum kommandirenden General des 5. Korps ernannt worden General-Lieutenant v. Seeckt. — Generalmajor v. Bergen, Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion, zum General-Lieutenant befördert.

— Das Herrenhaus ist zu zwei Plenarsitzungen für den 6. und 7. Februar einberufen worden.

— Aus den Verhandlungen der Samoa-Konferenz veröffentlicht die „Köln. Ztg." auf Grund der Protokolle einen längeren Auszug, der den Rückzug des Reichskanzlers in der Samoa-Politik aufs Neue bestätigt. Nach einem offiziösen Wolff'schen Telegramm, das die Veröffentlichungen der „Köln. Ztg." auszugsweise übermittelt, erklärte Graf Bismarck schon in der ersten Sitzung, der Zweck der Konferenz sei, daß die drei Mächte sich vereinigt hätten, um sich über die Mittel zu verständigen, welche geeignet sein dürften, die Schwierigkeiten der damaligen Lage auf Samoa zu ebnen und eine genügende Gewähr für die Zukunft zu bieten. Als Grundlage für die Verhandlungen betrachtete die deutsche Regierung die Erhaltung der bestehenden Verträge, die Gleichheit der Rechte der drei vertragschließenden Mächte und die Unabhängigkeit und Neutralität des Staates Samoa. Die deutsche Regierung hielte es nicht für den Zweck der Konferenz, eine für die eingeborenen Samoaner passende Regierung zu finden, sondern auf einer festen Grundlage den Schutz des Lebens, des Eigenthums und des Handels der Unterthanen der drei vertragschließenden Mächte in jenem Lande zu erreichen, und dieses Ziel durch ein gemeinsames Vorgehen dieser Mächte zu erreichen. Die Berathungen der Konferenz sollten also sich nur insoweit auf die Regelung der inneren Angelegenheiten Samoas zu erstrecken haben, als das nothwendig sei, um die Sicherheit des Lebens, des Eigenthums und des Handels der Unterthanen der drei Mächte zu sichern. — Und um dieses zu erreichen, mußten soviel Menschen untergehen, so großes Nationalvermögen vernichtet werden.

— Eine neue Fahnenordnung für Kriegervereine haben die Minister des Innern und des Krieges am 10. Dezember v. Js. erlassen. Danach wird die Erlaubniß zur Führung von Fahnen in Zukunft in der Regel nur dann ertheilt werden, wenn die Kriegervereine welche dieselbe nachsuchen, ohne Anrechnung ihrer Ehrenmitglieder, wenigstens 30 Mitglieder zählen und sich in dieser Stärke durch eine einwandsfreie, der Bedeutung dieser Erlaubniß entsprechende Haltung während drei Jahren bewährt haben. Vereine, deren Statuten bestimmen, daß auch Personen, welche nicht im Heere gedient haben, als Ehrenmitglied aufgenommen oder zu Jahresgästen ernannt werden dürfen, erhalten die Erlaubniß zur Führung einer Fahne erst nach Beseitigung dieser Bestimmungen. — Es wäre interessant, näher zu erfahren, was unter einer „einwandsfreien, der Bedeutung der Erlaubniß entsprechenden Haltung während drei Jahren" bei Kriegervereinen zu verstehen ist.

— In der gestrigen Versammlung der Delegirten der Bergarbeiter des Bezirks Dortmund in Bochum gab der Vorstand des Verbandes der Arbeiter die Erklärung ab, daß „er es entschieden ablehnt, sich an der Inszenirung eines Strikes zu betheiligen oder auch nur die Hand dazu zu bieten". Die Versammlung beschloß ihre Forderungen aufrecht zu halten aber von einer die Herbeiführung der Bewirkung und Bewilligung der Forderungen bezweckenden Arbeitsniederlegung bis zum 1. Mai (nicht 1. März) abzusehen.

— Nun fangen auch die Lehrer schon an, auszuwandern. So haben jetzt zwei verheirathete Lehrer zu Arnstadt, wie von dort gemeldet wird, ihre Stellen gekündigt, um demnächst nach Amerika auszuwandern. Sie gedenken in Kanada Lehrerstellen anzunehmen, erlernen aber in vorsichtiger Würdigung amerikanischer Verhältnisse gegenwärtig noch in ihrer freien Zeit in einer großen Arnstädter Fleischerei die — Wurstfabrikation!

— Der nationalliberale Wahlaufruf, der soeben erschienen ist, sagt bezüglich des Sozialistengesetzes: „Wie bisher, erachten wir es für unsere Pflicht, den Staat und die Rechtsordnung gegen die Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie zu schützen und die dazu wirklich unerläßlichen Machtmittel den Regierungen zu gewähren." Dagegen heißt es in dem Wahlaufruf der deutschkonservativen Partei also: „Die sozialdemokratische Bewegung, welche in ihren letzten Zielen auf die Vernichtung aller Grundlagen unserer jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtet ist, welche im Bunde mit den Revolutionären aller

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

23.) (Fortsetzung.)

Während er sprach, streifte sein Blick unwillkürlich eine auf dem Tisch liegende prächtige, andalusische Navaja, doch machte er keine Miene, das Messer zu ergreifen, weil er voraussehen mußte, daß Mortal sich auf dasselbe stürzen würde.

Mortal fing diesen Blick auf und lächelte wie Jemand, der mit solchen Waffen genau Bescheid weiß.

„Ich wiederhole," sagte er, „daß ich das besagte Papier von Ihnen zurückverlange."

In der Erregung wuchs der Ton der Stimmen allmählich an, und so schallte die Unterhaltung der beiden Männer einem heftigen Wortwechsel gleich in die stille Nacht hinaus.

„Und ich wiederhole," sagte Paul, „daß Sie das Papier nicht erhalten werden. Vermuthlich sind Sie bewaffnet. Gut, tödten Sie mich — das wird eine würdige Fortführung ihres gewohnten Geschäfts sein."

„Elender!" rief Mortal erbleichend.

„Weiß ich nicht alles, was vorgefallen ist?" fuhr Laverdac fort. „Kann ich nicht die Namen „Angeber und Spion!" die Sie verdient haben, wie ein Brandmahl auf ihre Stirn schreiben?"

„Genug!" sagte Mortal. „Beleidigungen sind hier nicht am Platze. Geben Sie das von mir gewünschte Papier heraus, auf welches Sie, wie ich merke, schützend Ihre Hand gelegt haben."

Laverdal sah Mortal fest an. Er wäre zu Allem fähig, ja, bereit gewesen, das auf dem Tische liegende mörderische Messer zu ergreifen. Jetzt rief er mit schneidender Stimme:

„Niemals werden Sie dies Sie entehrende Papier aus meiner Hand zurückerhalten. Niemals! niemals! niemals!"

Und wie zur Vertheidigung preßte er seine linke Hand fest gegen die Brieftasche, die er früher bei der gerichtlichen Nachsuchung den Blicken Mortals und seiner Beamten heimlich entzogen und in Sicherheit gebracht hatte.

In diesem Augenblicke hatte Rambert von außen zugesehen, wie der schwarzbärtige Mann schäumend vor Wuth sich auf das Messer stürzte, worauf er hastig das Fenster eindrückte, und wild erregt in das Zimmer hinein sprang, das jetzt zum Schauplatz einer blutigen Mordthat geworden war.

V.

Die gerichtliche Untersuchung.

Als Rambert am andern Morgen in seinem Gefängniß erwachte, blickte er angstvoll um sich und fragte sich, wie er dort hingekommen wäre. Es bedurfte einer Weile des Nachdenkens, bis er sich des Vorgefallenen entsinnen konnte. Die vielen Erlebnisse des langen gestrigen Tages, alle seine Handlungen und Gedanken, Alles, was er gesehen und empfunden hatte, das Alles lag jetzt dunkel und unklar, ja wie in Nebel gehüllt hinter ihm und schwebte ihm einem undeutlichen phantastischen Bilde gleich vor Augen.

Allmählig kehrte seine Erinnerung zurück, und während Rambert im Geiste nochmals Stunde für Stunde den für ihn so bewegten Neujahrstag durchlebte, erschrak er angesichts dieser entsetzlichen unfaßbaren Wirklichkeit: Am Morgen dieses Tages war er noch daheim bei seinem Kinde erwacht und — am Abend des Mordes beschuldigt in einer Polizei-Wachtstube eingeschlafen.

„Ich Unglücklicher!" sagte Rambert zu sich. „Wird dieser beängstigende Traum auch heute noch fortdauern?"

Mechanisch erhob er sich und warf einen Blick auf seinen Anzug. Er war ganz und gar mit Straßenkoth bespritzt und seine beschmutzten Beinkleider hingen schwer herab; zudem hatte der Regen seine abgetragenen Kleidungsstücke vollens zerdrückt und zerknittert. Man hätte glauben mögen, daß dieser Mann sich im Schlamm herumgewälzt oder die Nacht hindurch in demselben geschlafen hatte, denn er war buchstäblich vom Kopf bis zum Fuß fürchterlich beschmutzt.

„Mein armer Rambert," sagte er und versuchte zu lächeln, „man dürfte Dich in diesem Zustande freilich nicht für ein Mitglied des Jokey-Klubs halten."

Gern hätte er gewußt, wieviel es jetzt an der Zeit war. Nach dem trüben, schwachen Lichtschein, der durch die kleine Fensterscheibe in den engen Raum eindrang, zu urtheilen, dämmerte der Morgen jetzt eben erst herein. Vielleicht hatte der arme Mann also noch lange zu warten, bis man ihn aus seiner Haft entlassen würde.

„Möchten sie mich schnell vornehmen und dann gehen lassen, damit ich meinen kleinen Jacques wiedersehen und umarmen kann," dachte er bei sich.

Fast in demselben Augenblick vernahm er ein Knarren am Thürschloß; gleich darauf erschien ein Gerichtsdiener auf der Schwelle der offenen Thür und rief ihm zu:

„Kommen Sie!"

Man führte sämmtliche Gefangene, die während der letzten Nacht festgenommen worden waren, gleichzeitig ab. Sie bestanden aus Herumstreichern, schmutzigen Trunkenbolden und einigen in seidenen Kleidern oder in Lumpen. Auch befand sich unter ihnen ein des Diebstahls angeklagter junger Bursche mit frischen, rosigen Wangen und langem, pomadisirten Haar, der einzige, der inmitten dieser Schaar bleicher, niedergeschlagener Menschen kühn sein Haupt erhob. Rambert wurde nochmals vor den Kommissarius geführt. Während er so die Straße passirte, wagte er nicht aufzusehen, denn ihm war, als hefteten sich die Blicke der neugierigen Menge mit Verachtung auf sein Gesicht.

Als Rambert wieder das Arbeitszimmer des Kommissarius betrat, fühlte er sich wesentlich erleichtert, denn er war der festen Ueberzeugung, daß er sich nun endlich erklären dürfen und seine Sache gewinnen würde.

Er saß auf einer hölzernen Bank und drehte seine Mütze zwischen den Fingern oder bürstete sie von Zeit zu Zeit mechanisch mit dem Ellenbogen über; dabei blickte er mit seinen gerötheten Augen starr um sich.

Rambert sah mit seiner müden Haltung, der fahlen Hautfarbe und den bleichen Lippen, wie auch mit seinem verwirrten, staubigen Haar, dem rauhen, struppigen Schnurrbart und dem seit Wochen nicht rasirten Backenbart, der sein Gesicht entstellte und abgezehrt erscheinen ließ, nicht nur wie ein armer, bedürftiger Mensch, sondern auch zugleich verwildert und abschreckend wie ein Vagabund aus. Ein Geschworener würde bei dem Blick in dieses Gesicht, in dem der geistige Ausdruck und jener schöne Leidenszug, wie ihn der Schmerz zuweilen verleiht, durch den Ausdruck thierischer Stumpfheit verwischt war, in dem Angeklagten sicher auch den Schuldigen wittern.

Der Kommissarius betrachtete Rambert n.t

Länder die soziale Republik erstrebt, läßt schwere Erschütterungen unserer staatlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse befürchten."

Ausland.

Lodz, 26 Januar. Ein meuchlerisches Raub-Attentat wurde nach der „Lodzer Ztg." gestern an dem langjährigen Kassirer der Baumwoll-Manufaktur von Karl Scheibler, Herrn F. Bigalke, verübt und zwar trug sich die Sache, glaubhaften Mittheilungen zufolge, in nachstehender Weise zu: Herr Bigalke ging gestern früh gegen 7 Uhr, wie bereits seit länger denn 15 Jahren an jedem Sonnabend, mit der zur Auszahlung der Löhne für die Scheibler'sche Fabrik in Pfaffendorf erforderlichen Geldsumme in der Höhe von ungefähr 20,000 Rubel aus dem Komptoir der Zentrale und zwar wie gewöhnlich durch den hinteren Ausgang, bei dem Konsum-Geschäft und dem Schulhause vorbei, durch die Allee, die direkt zum Haupteingange der Pfaffendorfer Fabrik führt. In seiner Begleitung befand sich der Portier, welcher jedoch, nachdem die Allee erreicht war und man nichts mehr befürchten zu müssen glaubte, zurückblieb. Nachdem Herr Bigalke eine kurze Strecke weit gegangen war, kamen ihm fünf unbekannte Männer entgegen, welche theilweise mit Blechkannen versehen waren und also den Eindruck von Fabrik-Arbeitern machten. Kaum hatten dieselben nun den Nichts ahnenden Herrn B. erreicht, so überfielen sie denselben, versetzten ihm mehrere heftige Schläge über Kopf und Arm und suchten ihm das Packet mit dem Gelde zu entreißen, was ihnen auch nach tapferer Gegenwehr und nachdem sie ihrem Opfer noch einen Messerstich in die Seite beigebracht hatten, gelang, worauf die Räuber das Weite suchten. Infolge des energischen Widerstandes des Ueberfallenen war die Umhüllung des Packets zerrissen und ein kleiner Theilbetrag des Geldes auf die Straße gefallen, wo er später gefunden wurde. Zum Glück sind die Verletzungen, welche Herr B. davongetragen, nicht lebensgefährlicher Art, die Polizei hat alle Maßregeln zur Ergreifung der frechen Räuber getroffen und hat die geschädigte Firma auf die Ausfindigmachung derselben und Wiedererlangung des geraubten Geldes eine Belohnung von 1000 Rubel gesetzt. — In der im Bau begriffenen katholischen Kirche in der Altstadt wird, wie der „Dz. L." erfährt, der hiesige Großindustrielle Herr J. K. Poznanski den Fußboden auf eigene Kosten herstellen lassen. Die Wahl des hierzu verwendenden Materials ist noch nicht getroffen worden. Herr Poznanski ist Jude, seine Spende ist sonach umsomehr anzuerkennen.

Petersburg, 26. Januar. Auf der Warschau-Petersburger Bahn ist Donnerstag in dem nach Petersburg gehenden Postzuge, in einem Kupee erster Klasse eine Lampe geplatzt. Das Kupee gerieth in Brand, durch welchen ein Reisender umkam. Die übrigen Mitreisenden sind kaum mit dem Leben davongekommen.

Petersburg, 27. Januar. Demnächst wird ein Ukas erscheinen, welcher neue deutsche Ansiedelungen verbietet und geeignete Maßnahmen anordnet, deutsche Kolonisten zur gründlichen Erlernung der russischen Sprache zu zwingen. — In den Gouvernements Kasan und Wologda herrscht eine Hungersnoth. Viele Dörfer sind bereits ohne Vieh.

Krakau, 27. Januar. Wegen Relegirung dreier der Redaktion der Studentenzeitschrift „Ognisko" angehöriger Mediziner fanden Straßentumulte statt, bei denen Polizei und Militär einschreiten mußte.

Wien, 27. Januar. Auf Anregung des Handelsministers finden Berathungen über die Einführung des Zonentarifs in Oesterreich statt.

Prag, 27. Januar. Sämmtliche Parteien haben den Ausgleich beschlossen. Man nimmt an, daß das Zustandekommen dieser Versöhnung auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers zurückzuführen sei. Die Deutschen werden sonach an den Berathungen des Landtages wieder Theil nehmen.

London, 27. Januar. Nach einer Depesche des Lloyd aus Amsterdam ist das englische Schiff „Loch Moidaci" bei Callantsoog (Nordholland) gestrandet und ein vollständiges Wrack geworden. 30 Mann der Besatzung sind ertrunken.

London, 27. Januar. In Teheran hat ein peinlicher Zwischenfall stattgefunden, der möglicher Weise ernste Folgen nach sich ziehen kann; ein Telegramm aus der persischen Hauptstadt meldet: „Als der englische Gesandte Sir Drummond Wolff dem Schah von Persien die in das Neupersische übersetzten Evangelien überreichte, wurde durch die Geistlichkeit und eine Volksmenge vor dem Palaste eine feindselige Kundgebung veranstaltet; das angesammelte Volk mußte durch Truppen auseinander getrieben werden. Der englische Gesandte ist hierauf nach Täbris an der russischen Grenze gereist.

Lissabon, 27. Januar. Die brasilianische Regierung hat ein Dekret erlassen, durch welches die bürgerliche Eheschließung eingeführt wird. Nach Mittheilungen, welche hier eingetroffen sind, soll in Brasilien eine Verschwörung gegen die Republik entdeckt worden sein, deren Theilnehmer der Marine angehören.

Provinzielles.

L. **Strasburg,** 27. Januar. Gestern Abends fand hierselbst im Saale des Schützenhauses eine Versammlung liberaler Wähler aus Strasburg und Umgegend statt, welche recht zahlreich besucht war, allerdings hatten sich auch Nichtliberale eingefunden. Herr Rechtsanwalt Kabilinski eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Herr K. hob in der Eröffnungsrede hervor, daß diese Versammlung keine allgemeine für Wähler aller Parteien, sondern eine ausschließlich liberale sei, in welcher dem von dem Komitee aufgestellten Kandidaten, Herrn Schnackenburg-Schwetz, Gelegenheit geboten werde, sich den liberalen Wählern Strasburgs vorzustellen und ihnen seine politischen Anschauungen kurz darzulegen. Letzterer Aufgabe unterzog sich Herr Schn. in ruhiger, sachlicher und gewandter Weise, indem er seine Stellung zur Staatsverfassung, zur verlängerten Legislaturperiode, zur Militärfrage, zur Branntwein- und Zuckersteuer und zum Sozialistengesetze klarlegte. Seine Ausführungen wurden häufig durch Beifallsbezeugungen unterbrochen. Redner ging sodann auf den gegen seine von ihm in Graudenz ausgesprochene Behauptung, die Nationalliberalen hätten sich durch Abschluß des Kartells selbst die Hände gebunden, wären daher keine liberale Partei — erfolgten Protest der Nationalliberalen ein, indem er jene Behauptung näher begründete und erklärte, selbige vollständig aufrecht erhalten zu müssen. — Trotzdem der Vorsitzende in der Eröffnungsrede ausdrücklich betonte, daß in dieser Versammlung die Berathung und Beschlußfassung über eine andere als liberale Kandidatur ausgeschlossen sei, so versuchte Herr Rechtsanwalt Trommer, die Kandidatur Hobrechts in den Vordergrund zu stellen und allen Deutschen zu empfehlen, da Herr H. von allen deutschen Kandidaten allein sichere Aussicht habe, gegen den Polen zu siegen. Dieser Behauptung gegenüber drückte Herr Schn. seine Verwunderung aus und fragte, ob sich die Siegesgewißheit der Kartellparteien etwa auf den mit einer großen Zahl Namen von Wählern des Strasburger Kreises bedeckten Wahlaufruf stütze. Was diese zahlreichen Unterschriften anbetrifft, so stehe fest, daß ein großer Theil von Wählern, deren Namen den genannten Aufruf schmücken, letzteren nicht unterzeichnet haben. Herr T. mußte zugeben, daß man Namen von Wählern, bei denen eine gewisse politische Gesinnung vorausgesetzt werden dürfte, unter den Aufruf gesetzt habe, erklärte aber, daß diese alsdann davon benachrichtigt worden seien. Die Versammlung war natürlich über die Art und Weise, wie man hier zahlreiche Unterschriften suchte und findet, nicht wenig verwundert, zumal Herr Schn. in der Lage war, erklären zu können, daß einzelnen Männern, deren Namen den Aufruf wider Willen schmücken, die betr. Benachrichtigung heute noch nicht zugegangen. Nachdem der erste Theil der Versammlung geschlossen worden, gelangte vor nur liberalen Wählern ein für die Kandidatur Schnackenburg eintretender Wahlaufruf zur Verlesung und Unterschrift.

△ **Löbau,** 27. Januar. Auch hier wurde der Geburtstag Sr. Majestät durch eine Feier in den Schulen und durch reiche Illuminationen des Abends festlich begangen. An dem Festessen im Goldstand'schen Lokale betheiligten sich 50 Personen. Daselbst wurde eine Kollekte zu Gunsten des hier zu erbauenden Waisenhauses veranstaltet. An einem anderen Diner im Schwarzen Adler betheiligten sich über 20 Personen. — In der letzten Vierteljahrsversammlung des hiesigen Fechtvereins erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Jakobi, Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Die Einnahmen betrugen 1208 M. 13 Pfg., die Ausgaben 817 M. 28 Pfg., so daß ein Baarbestand von 390 M. 95 Pfg. verblieb. Im vorigen Jahre betrug der Bestand 300 M. 38 Pfg. Die Kosten für die diesjährige Weihnachtsbescheerung beliefen sich auf 551 M. 24 Pfg. Es sind auch in diesem Jahre 100 M. zur Errichtung einer Freistelle in dem hier zu erbauenden Waisenhause bei der Kreiskasse unseres Kreises angelegt.

Tuchel, 27. Januar. Der Königl. Förster v. Willich aus Eulenholz, wurde auf seinem Patrouillen-Gange im Walde von Holzfuhrleuten aus Zielonka und Umgegend überfallen und mit Axthieben tödtlich verletzt. Der Unglückliche hat einen Axthieb quer über das Gesicht erhalten, der Schädel soll dagegen gänzlich zerschlagen sein. Der den Förster begleitende Hilfsbeamte wurde durch einen Hieb mit der Wagenrunge über den Schädel betäubt und fiel in den Graben. Die Schußwaffen, welche die Forstbeamten bei sich trugen, haben die Angreifer den Unglücklichen abgenommen und an den Wagenrädern zerschlagen. An dem Aufkommen des Försters v. Willich wird gezweifelt, wenn er am Leben bleiben sollte, wird er sein Lebtag ein Krüppel bleiben. Die Thäter sind bereits ermittelt und die Untersuchung gegen dieselben eingeleitet; es sind sechs Mann, fast sämmtlich ansässige Bauern. Mehrere derselben sind bereits wegen Mißhandlung von Förstern und Körperverletzung vorbestraft. (D. A. Z.)

Schneidemühl, 27. Januar. Der Pfandleiher Markus Scheyer in Berlin hat sein am neuen Markt belegenes Hausgrundstück — Gasthof zur goldenen Sonne — vorgestern für den Preis von 63 000 M. an den Kaufmann Adolph Ansbach hier verkauft.

Christburg, 27. Januar. Auf dem Rittergute Altendorf wurde vor einigen Tagen ein Schwein geschlachtet, welches dem „Geselligen" zufolge lebendig 802½ Pfnnd wog.

Mewe, 27. Januar. Von „Fünflingen" ist eine hiesige Arbeiterfrau entbunden worden. Die Kleinen, sämmtlich Knaben, sind wohl und frisch.

Danzig, 28. Januar. Als gestern gegen Mittag auf dem Legethorbahnhofe vor dem Güterboden Wagen ausrangirt werden sollten, gerieth der Rangirer Markowski, welcher mit dem Zusammenkoppeln der Wagen beauftragt war, zwischen die Puffer zweier in Bewegung befindlicher Wagen und erlitt eine Quetschung der Brust, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Er wurde sofort nach dem städtischen Lazareth in der Sandgrube geschafft, wo er bereits gestern Abend seiner schweren Verletzung erlegen ist. M., der Sohn eines unteren Eisenbahnbeamten, war erst seit kurzer Zeit bei der Rangirkolonne beschäftigt. (D. Z.)

Marienburg, 27. Januar. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der deutsch-freisinnigen Partei des Wahlkreises Elbing-Marienburg wurde gestern Nachmittag hierselbst im Hotel „Deutsches Haus" abgehalten. Es hatten sich dazu etwa 30 Herren, Führer der Partei aus allen Theilen der Kreise, namentlich den Städten Elbing, Marienburg, Tiegenhof und Neuteich eingefunden. Nachdem in verschiedenen Reden die politische Situation des Wahlkreises beleuchtet worden, erfolgte die Aufstellung eines Kandidaten, als welcher einstimmig Herr Rittergutsbesitzer Hans von Reibnitz-Heinrichau proklamirt wurde. Herr v. Reibnitz, der in der Versammlung anwesend war, sprach seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aus und erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit. Alsdann beschloß man, nunmehr mit aller Macht in die Wahlagitation einzutreten. (Nog. Ztg.)

O **Dt. Eylau,** 27. Januar. Als gestern Abend des herannahenden Eisenbahnzuges wegen eine Barrierstange am Ueberwege der von der Stadt nach dem Ostbahnhof führenden Chaussee bereits geschlossen war, kam von der Stadt her in schneller Fahrt ein mit Brettern beladener, vierspänniger Wagen. Der am Ueberwege amtirende Bahnwärter rief dem Kutscher energisch Halt zu, die Warnung wurde nicht beachtet, die Vorderpferde durchbrachen die Barriere, und kaum waren sie über das Geleise gejagt, als der Zug vorüberbrauste. Einige Augenblicke später und ein großes Unglück wäre unvermeidlich gewesen. — Der Geburtstag Sr. Majestät verlief diesmal der Trauer halber stiller als sonst.

Bromberg, 27. Januar. In der gestrigen Versammlung des konservativen Vereins für den Stadt- und Landkreis Bromberg wurde der bisherige Vertreter für den Reichstag, der Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn, zum Kandidaten für die nächste Wahl aufgestellt. — Die Deutsch-Freisinnigen werden wie in früheren Jahren für den Gutsbesitzer Hempel-Bromberg stimmen.

Inowrazlaw, 26. Januar. Von einem eigenartigen Strike ist unsere Stadt bedroht, der nicht allein für die wirthschaftlichen Verhältnisse der Einzelnen die größte Kalamität zur Folge haben, sondern auch in finanzieller Hinsicht der Stadt einen nicht unerheblichen Schaden verursachen kann. Es lag nämlich in der Absicht der städtischen Schlachthausverwaltung, vom 1. Januar dieses Jahres ab am Sonntage jedes Schlachten im städtischen Schlachthause zu untersagen, damit die Sonntagsruhe nicht gestört werde. Diese Verfügung sollte in Zukunft für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April Geltung haben. Mit dieser Anordnung waren jedoch die Fleischer durchaus nicht einverstanden, da sie sich durch dieselbe geschädigt glaubten; sie wandten ein, daß es unmöglich sei, schon am Sonnabend den Fleischbedarf für den nächsten Sonntag und Montag, welch letzter Tag ein Wochenmarktstag ist, in genügendem Maße zu decken. Die Fleischerinnung hat nun jüngst beschlossen, gegen diese Anordnung entschieden Front zu machen und, falls auf eine strikte Durchführung der Verfügung gehalten werde, den Schlachtbetrieb für einige Zeit gänzlich einzustellen. Sämmtliche Innungsmeister haben sich durch Unterschrift zur eventuellen Durchführung dieses Beschlusses verpflichtet. Bis heute ist noch alles beim alten geblieben, und es scheint von einer Durchführung der erwähnten Anordnung vorläufig Abstand genommen worden zu sein.

Inowrazlaw, 27. Januar. Der verstorbene Kaufmann Michael Levy, der in allen Kreisen unserer Stadt rühmlichst bekannt war, hatte vor ca. 40 Jahren der hiesigen Kommune eine Grundstückshypothek geschenkt mit der Bestimmung, daß die Zinsen (40—50 Mark) in jedem Jahre unter den städtischen Lehrern verlooft werden sollen. In der am letzten Donnerstag stattgehabten Verloosung fiel der diesjährige Gewinn dem Lehrer Fitting zu. (O. P.)

Lessen, 27. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen auf dem benachbarten Gute B. Ein Arbeiter, der stark angetrunken war, forderte vom dem Gutsherrn seine Ablohnung. Dieser wies ihn an den Inspektor, der aber von einer Ablohnung nichts wissen wollte. Da der Arbeiter, trotz der Aufforderung des Inspektors, das Zimmer zu räumen, sich nicht entfernte, ergriff der Inspektor einen Revolver und feuerte einen Schuß in die Luft ab. Dieses Schreckmittel aber hatte bei dem angetrunkenen Menschen eine gegentheilige Wirkung: er drang auf den Inspektor ein, dieser feuerte einen zweiten Schuß ab, und der Arbeiter sank, mitten durch den Kopf getroffen, todt zu Boden. Inspektor R. hat sich den Tag darauf selbst dem Gerichte gestellt.

---

der Miene schnöder Verachtung. Er zweifelte jetzt nicht mehr daran, daß der vor ihm sitzende, von Müdigkeit gebeugte Mann ein Mörder war, und er fragte ihn mit einer Beimischung von Spott in seiner Stimme, ob er wie am vorhergehenden Abend dabei verharre, sein Verbrechen zu leugnen. Rambert seinerseits fragte, ob man ihn wirklich immer noch für den Mörder hielt, dann erzählte er nochmals seine Erlebnisse vom gestrigen Tage, wobei er besonders bei den Einzelheiten verweilte und sich bemühte, seinem Zuhörer die Vorgänge möglichst anschaulich zu schildern. Doch im Laufe seiner Erzählung ergriffen ihn beunruhigende Zweifel an der Wahrheit seiner eigenen Aussage, und er verlor mehr und mehr das Vertrauen zu sich selbst, denn sein Bericht klang ja so unglaublich, so unwahrscheinlich, daß er zuweilen inne halten und sich im Stillen fragen mußte: „Habe ich das auch nicht blos geträumt?"

Der Kommissarius hörte Ramberts Mittheilungen mit ungläubiger Miene an.

Von Zeit zu Zeit sagte er: „Ja, ja . . . sehr gut . . . weiter . . .," schrieb einige Anmerkungen nieder oder stieß einen Seufzer aus, der soviel bedeutete als: „Ach, was giebt es doch für Schurken in dieser erbärmlichen Welt!"

Als Rambert mit seinem Bericht zu Ende war, sagte der Kommissarius nur wieder: „Es ist gut."

Dann gab er seinen Gerichtsdienern ein Zeichen und diese sagten zu Rambert:

„Kommen Sie!"

„Werden Sie mich noch länger hier behalten?" fragte Rambert.

Die Polizisten kicherten in den Bart, und der Kommissarius antwortete:

„Ja, um Ihnen den Preis für Ihre Tugendhaftigkeit zu ertheilen."

Jetzt lachten die Polizeibeamten vernehmlicher. Rambert erhob sich und folgte ihnen, während einer dieser Männer sagte:

„Wenn man sie anhört, so möchte man sie alle für die Unschuld selbst halten."

Rambert kehrte auf die Wache zurück. Die Soldaten musterten ihn dort mit neugierigen Blicken, denn sie hatten erfahren, daß er ein Mörder wäre, und der Mensch, der Seinesgleichen umgebracht hat, wird ja stets ein Gegenstand allgemeiner Neugier. Rambert fühlte sich unter diesen Blicken unbehaglich und empfand eine peinigende Unruhe.

Obwohl er sich bewußt war, die volle Wahrheit erzählt zu haben, so mußte er sich doch wieder und wieder eingestehen, daß seine Aussagen über die Vorgänge des gestrigen Abends ganz unglaublich klangen; ja, das Drama, in welches er zufällig mit verwickelt worden war, blieb für ihn selbst so dunkel, daß er vergeblich einen Ausgang aus diesem Labyrinth suchte.

Trotz seines Muthes und seiner Thatkraft bemächtigte sich Ramberts jetzt im Hinblick auf seine trostlose Lage eine unsägliche Bangigkeit. Freilich war es nicht zum ersten Male, daß er unter militärischer Eskorte in das Gefängniß geführt ward — im Gegentheil erinnerte er sich noch recht wohl der Kasematten von Vincennes wie der finsteren Kerker von Saint-Michel. Aber damals durfte er, weil er für Recht und Freiheit zu büßen glaubte, sein Haupt stolz erheben, und hatte sich durch seine Verurtheilung geehrt gefühlt, während er jetzt bei dem Gedanken an das niedrige, gemeine Verbrechen, dessen man ihn beschuldigte, von tiefem Schauer ergriffen ward und sich in seinen eigenen Augen entehrt fühlte. Wurde er jetzt doch wie ein gemeiner Schurke behandelt und mußte, ohne sich vertheidigen zu können, alles über sich ergehen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Posen, 28. Januar. Bei der gestrigen Aufführung der Lortzing'schen Oper „Undine" im Stadttheater hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Herr Direktor Rahn hatte das Unglück, in eine offene Versenkung zu stürzen und sich dabei den rechten Oberarm auszurenken und auch das linke Bein zu verletzen. Zum Glück waren schnell einige Aerzte zur Hand, welche unter Anwendung der Narkose den verletzten Arm wieder einrenkten und die unter Umständen gefährlichen Folgen dadurch verhinderten. Der Sturz war ein derartiger, daß, wenn Herr Rahn nicht mit dem Oberarm in der schmalen Versenkung hängen geblieben wäre, derselbe unrettbar in die Tiefe gestürzt wäre. (Pos. Ztg.)

Köslin, 25. Januar. Ueber einen schweren Unglücksfall, der sich am Mittwoch in dem in Pommern belegenen Gut und Dorf Köstin zugetragen, wird der „Ostseeztg." Folgendes berichtet: Auf einem Teich, der unmittelbar am Dorf liegt, belustigte sich am genannten Tage eine Kinderschaar auf dem Eise. Acht Kinder, welche auf eine unsichere Stelle gerathen waren, brachen plötzlich ein. Auf das Geschrei der übrigen Kinder sammelten sich am Ufer die Dorfbewohner, doch nur die Mutter von zweien der verunglückten Kinder, die Frau des Kutschers Glasow, eilte auf das Eis. Es gelang ihr auch, ihre Tochter zu erfassen, doch brach sie selber auf dem schwachen Eise ein. Dem Kutscher Glasow, welcher jetzt, die Gefahr nicht achtend, zu Hilfe eilte, gelang es mit vieler Mühe, während die anderen Dorfbewohner rathlos am Ufer standen, seine Frau, seine Tochter und zwei andere Kinder dem sicheren Tode zu entreißen, während sein neunjähriger Sohn und noch vier andere Kinder ertranken.

Lokales.

Thorn, den 28. Januar.

— [Kaisers Geburtstag.] Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht bemerken wir noch, daß die Gotteshäuser, in welchen Andachten stattgefunden haben, sehr zahlreich besucht waren. Festdiners fanden in den Offizierkasinos, im Hotel „Drei Kronen" und im Hotel „Schwarzer Adler" statt. Im letzteren hatten sich auf Einladung der Frau General-Lieutenant v. Vorbeck-Lettow die Damen höherer Offiziere versammelt. Beim Festdiner im Hotel „Drei Kronen" brachte Herr Landgerichts-Direktor Worzewski das Hoch auf den Kaiser aus, bei den Festdiners in den Offizierkasinos der betreffende höchste Offizier. — Die Illumination war keine allgemeine, das Andenken an die verewigte Kaiserin Augusta hielt manchen Patrioten ab, seiner Festesfreude durch Illuminiren Ausdruck zu geben; immerhin muß anerkannt werden, daß fast sämmtliche Schaufenster an den Hauptstraßen sinnig geschmückt waren und Abends illuminirt wurden und daß hierbei an einigen Stellen geradezu Hervorragendes geleistet worden ist. — Das Publikum hat sich musterhaft verhalten, trotzdem auf das Wohl des Kaisers mancher Schoppen geleert worden ist, sind Ausschreitungen doch nirgends vorgekommen.

— [Der Provinziallandtag für Westpreußen] ist zum 24. Febr. nach Danzig einberufen worden.

— [Unentgeltliche Weidenabgabe an blinde Korbmacher.] Der König hat mittelst Kabinet-Ordre vom 3. d. Mts. genehmigt, daß aus den fiskalischen Weidewerdern im Bereiche der Weichsel-Strombauverwaltung an blinde Korbmacher, welche nach dem Bezeugen der zuständigen Polizeibehörde als bedürftig und würdig anzuerkennen sind, Korbweiden zu eigener Verarbeitung unentgeltlich verabfolgt werden dürfen.

— [Gewerblicher Zentralverein für Westpreußen.] Gestern fand eine Sitzung der Direktion in Danzig statt. Zunächst kam zur Kenntnißnahme, daß Herr Stadtrath Kittler-Thorn die Wahl zum Mitgliede der Direktion nicht hat annehmen können; sodann wurde Bericht erstattet über die Theilnahme eines Mitgliedes der Direktion an dem Gewerbetage der Provinz Ostpreußen. Dem Vereine für Knabenhandarbeit in Thorn konnte seine Bitte um eine Subvention von 250 Mark nicht gewährt werden, da die zu solchen Zwecken zur Verfügung stehenden Mittel erschöpft sind. Sodann wurde in die Berathung der Konkurrenzarbeit für Wagenbauer der Provinz eingetreten. Es wurde beschlossen, die Ausstellung, sowie den Gewerbetag 1890 in Marienburg abzuhalten. Als Gegenstand der Konkurrenzarbeit wurde bestimmt, ein offener zweispänniger Wagen mit einem Hauptsitz im Fond und einem Kutschersitz vorne, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied fertig gestellt, resp. auch vom Sattler und Lackirer vollendet, jedoch in Naturholz, lasirt, ohne Spachtelung und Deckfarbe. Die näheren Details, die Preise, welche die Wagen im Verkauf haben sollen, werden durch besondere Programms bekannt gemacht werden. Die Prämien, von Sachverständigen zugesprochen, werden 250 M., 150 M. und 100 M. betragen. Zur Prämiirung der Sattlerarbeiten werden Medaillen und Diplome in Aussicht genommen. Die Angelegenheit der Vorbildersammlung für das Gewerbe ist soweit gediehen, daß dieselbe am Freitag, den 31. Januar, dem Publikum geöffnet werden wird. Herren und Damen können die Bücher und Vorbilder benutzen, Kopien machen, auch in besonderen Fällen dieselben zum Gebrauch mitnehmen. Auch können die Gewerbetreibenden der Provinz, wenn sie sich an den Kustos der Sammlung wenden, leihweise Vorbilder zur Benutzung erhalten.

— [Um den Ausfall an Streustroh] nach der letzten Ernte durch Torfstreu aus fiskalischen Mooren zu ersetzen, hat der landwirthschaftliche Minister die Regierungen aufgefordert, in dieser Beziehung Vorschläge zu machen, um in Ermangelung von Privatunternehmern durch die Forstverwaltung Torfstreu herstellen zu lassen und zwar in erster Linie nicht im Interesse der Forsteinnahmen, sondern um einem Bedürfniß der Landwirthschaft abzuhelfen.

— [Ein Erlaß des Kultusministers] bestimmt, daß vom Beginn des nächsten Etatsjahres (1. April 1890) an in den höheren Lehranstalten und in den Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminaren eine von der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin geprüfte Stimmgabel anzuwenden sei, für welche der von der Stimmton-Konferenz festgesetzte Normal-Stimmton (eingestrichenes a = 870 einfache Schwingungen in der Sekunde) maßgebend ist. Die Beschaffung dieser Stimmgabeln, sowie die Kosten der Umstimmung der als Lehrmittel dienenden Orgeln und Klaviere sind von den genannten Anstalten zu bestreiten.

— [Sturmwarnung.] Ein gestern Abend 7 Uhr in Danzig eingetroffenes ferneres Telegramm der deutschen Seewarte meldet: Ein neues barometrisches Minimum liegt über Skandinavien. Die Sturmgefahr ist also auch jetzt noch nicht vorüber. Die Küstenstationen haben jetzt das Signal „Nordweststurm" zu geben.

— [Witterung.] Der gestern durch die Hamburger Seewarte angekündigte Sturm hat in vergangener Nacht in unserer Gegend gewüthet, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten; nach der heutigen Meldung steht weiterer Sturm zu erwarten.

— [Zum Konzert Paderewski.] Herr Paderewski, der in der gesammten Musikwelt wohlbekannte Klavier-Virtuose aus Wien, wird hierorts am 9. Februar zum ersten Mal konzertiren. Der Künstler gehört, nach den Aussprüchen kompetenter Fachmänner, zu den Klavierspielern allerersten Ranges und hat sich auch als Komponist in die Konzertsäle rühmlichst eingeführt; so spielte u. a. Frau Annette Essipoff im Dezember v. J. in Frankfurt a. M. ein von Paderewski komponirtes Klavierkonzert, welches außerordentlich gefiel. Die „Frankfurt a. M. Zeitung" schreibt anläßlich eines von Herrn P. im vorigen Monat gegebenen Konzertes u. a. Folgendes: „Paderewski ist eine pianistische Wundererscheinung, der es jedenfalls in künstlerischer Hinsicht zu großem Vortheile gereicht, daß man sie nicht so leicht „klassifiziren", d. h. nicht gut mit anderen epochemachenden Pianisten in Vergleich ziehen kann. Paderewski's Spiel hat eine individuelle Physiognomie, dem eminenten Künstler ist mit Recht eine besondere Stellung unter den Ersten seiner Kunst anzuweisen." Am 31. d. M. wird Herr Paderewski in der Philharmonie zu Berlin spielen, darauf in Görlitz, Breslau, Posen und Thorn. Der Billetverkauf für das hiesige Konzert ist schon recht rege, die Plätze der ersten vier bis fünf Reihen sind fest verkauft und werden die Musikfreunde, welche sich den hohen Kunstgenuß nicht entgehen lassen wollen, gut thun, sich baldigst den Besitz von Billets zu sichern.

— [Zur Verpachtung] des Thurmgebäudes Nr. 400 hat heute im Bureau I des Magistrats Termin angestanden. Es ist kein Gebot abgegeben.

— [Ein Schadenfeuer] entstand gestern Abend gegen 9¼ Uhr im Schaufenster des Herrn Kozlowski in der Breitenstraße dadurch, daß während der Illumination die Flamme die angebrachten Draperien erfaßte. Der Brand wurde zwar alsbald gelöscht, doch sind einige werthvolle Sachen vernichtet, auch ist die Scheibe des Schaufensters in Folge der Hitze geplatzt.

— [Die Polizei-Verwaltung] hat angeordnet, daß bis auf Weiteres zwei Droschken in der Bromberger Straße zwischen Schul- und Thalstraße Aufstellung nehmen.

— [Warnung.] Aus dem Bureau I, Sprechstelle, der hiesigen städtischen Verwaltung ist am 27. d. M., Vormittags, gelegentlich der Anmeldung von Militärpflichtigen ein Regenschirm mitgenommen worden. Es wird um Rückgabe ersucht, da andernfalls der Aneigner Unannehmlichkeiten zu erwarten haben dürfte.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 0,75—1,00, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 1,30, Stroh 3,75, Heu 3,00 Mark der Zentner, Hechte, Barsche je 0,30—0,40, kleine Fische (Plötzen) 0,25, Bressen 0,40, frische Heringe 0,10, frische Flundern 0,25 das Pfund, Hühner 2,20—3,50, Enten (lebend) 3,50 bis 5,00 das Paar, Kapaunen 2,00, Puten 3,50, Puthähne 4,50—6,00 Mark das Stück.

— [Gefunden] 1 Ueberzieher auf dem altst. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Hier ist Wachswasser eingetreten, heutiger Wasserstand 1,58 Meter. — Aus Zawichost und Warschau meldet das heutige Telegramm Wachswasser und Eisgang. Das Eis ist mürbe und wird dasselbe voraussichtlich Schaden nicht verursachen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn △ Löbau. Besten Dank.

Der neue Artushof.

Folgendes bitten wir für die innere Ausschmückung des neuen Artushofes in Erwägung zu ziehen: 1) Da der alte Artushof mit Wappen geschmückt war, so würde sich vielleicht ein gleiches für den neuen empfehlen. In Betracht kämen die Wappen derjenigen Rathsfamilien, deren Namen in hervorragender Weise in der Stadtgeschichte hervortreten. Auch das Andenken bekannter Artusbrüder, wie des Johann Muck von Muckendorff, ließe sich auf diese Weise festhalten. 2) Wir glauben, daß unter den Inschriften einige passend aus dem Mittelhochdeutschen entlehnt werden könnten. Die Gründung unserer Stadt fällt mit der Blüthe der mhd. Dichtung zusammen, die Gründer, die deutschen Ritter, waren mit dieser Dichtung vertraut und auch den Bürgern dürfte sie nicht unbekannt geblieben sein. Durch einige mhd. Inschriften würde der alte deutsche Charakter unserer Stadt angemessen hervorgehoben werden.

Als Probe lassen wir einige mhd. Verse folgen:

Der guote gruoz der vreut den gast,
swenn er in gat.
Swer guote witze hat, der ist vil wol
geborn.
Swer den wolf ze huse ladet, der nimt
sin schaden.
Dem kriuze zimt wol reiner muot und
kiusche site.
Es zimt wol helden, daz si fro nach
leide sin.
Schoeniu wort mit süezem sange
diu troestens dicke swaeren muot.
Tougen minne diu ist guot,
si kan geben hohen muot.

Fände der Gedanke Anklang, so ließen sich dem Plane, die der Inschriften beherrschen soll, entsprechend leicht andere als Inschriften verwendbare mhd. Verse nachweisen.

Arthur Semrau.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 27. Januar 1890.

Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 84 275.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 178 012.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 180 504.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 157 430 174 654.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 704 1478 5696 10 293 12 777 19 809 19 957 22 451 27 327 31 859 37 611 37 680 43 164 53 102 55 042 56 659 57 017 59 756 63 606 65 729 81 943 82 973 83 889 93 071 106 275 122 479 126 731 130 576 135 239 138 354 140 374 141 202 164 382 165 368 172 690 176 657.

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1112 2592 9552 9789 14 736 16 160 26 289 27 751 32 585 33 592 35 192 39 081 43 561 46 691 47 918 48 613 55 235 62 258 63 721 65 521 67 015 69 573 80 864 81 534 82 552 83 296 85 154 87 529 105 581 111 726 116 741 117 971 119 705 123 730 126 194 145 564 151 499 151 785 151 831 152 880 188 227.

32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2930 13 682 34 138 36 418 52 457 54 105 54 267 55 809 62 920 63 727 63 937 68 118 74 873 76 712 82 034 82 662 83 958 84 852 87 990 98 047 119 682 122 949 126 857 129 459 134 731 149 133 149 403 156 292 165 484 175 919 182 492 183 387.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 45 268.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 25 588 51 005 77 381.

40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 163 4341 11 231 14 112 21 483 28 988 39 822 42 055 47 125 54 009 55 999 65 363 76 101 80 556 80 746 83 714 89 748 97 250 106 562 122 219 123 080 126 304 127 494 136 131 143 919 146 592 147 721 148 144 148 363 156 609 159 413 166 785 172 203 173 020 176 512 177 988 179 843 182 942 186 600 188 666.

49 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2352 3271 11 405 14 606 16 047 18 428 19 003 23 047 25 238 25 [illegible]75 36 054 37 282 43 927 46 852 47 316 52 306 59 [illegible]7 59 929 69 039 72 839 76 331 79 673 80 181 82 [illegible] 86 300 87 012 94 086 97 910 104 141 104 756 11[illegible]7 121 737 123 224 130 598 141 081 146 164 149 [illegible]0 154 722 155 180 155 770 163 038 166 163 171 391 172 058 173 476 173 653 178 660 186 378 186 800.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3810 8259 21 437 29 008 39 174 34 720 39 587 61 136 63 880 65 693 79 371 79 841 83 126 84 980 89 388 91 297 93 894 103 850 105 383 106 059 111 291 116 399 117 412 124 286 132 220 133 835 139 423 145 225 147 295 148 712 152 314 155 423 156 012 156 805 173 688 174 700 180 199 184 576.

Kleine Chronik.

* Von einer portugiesischen Dame in Porto ist beim Oberbürgermeister v. Forckenbeck ein in vorzüglichem Deutsch abgefaßtes Schreiben eingegangen, in welchem die Absenderin um die Adresse des Stammhalters der Familie Chamisso in Frankreich bittet, um festzustellen, ob die Wiege des Stammvaters der Familie Chamisso in Portugal gestanden habe. Mitglieder der Familie Chamisso befinden sich gegenwärtig noch in Portugal.

* Graz, 27. Januar. In der Strafanstalt Karlau bei Graz starb am Sonnabend der Gattenmörder Henri Tourville, 53 Jahre alt.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Leszno. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Kiefern- und Erlen-Kloben, Knüppeln, Stöcken und Reisig am 4. Februar von Vormittags 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Januar.

Fonds: fest.			27. Jan.
Russische Banknoten		224,15	224,35
Warschau 8 Tage		223,95	224,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,00	103,00
Pr. 4% Consols		106,70	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,60	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe		61,00	61,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,40	100,50
Oesterr. Banknoten		173,25	173,25
Diskonto-Comm.-Antheile		249,25	250,00
Weizen:	April-Mai	201,00	201,20
	Juni-Juli	200,50	200,50
	Loco in New-York	$86^{9}/_{10}$	$87^{1}/_{10}$
Roggen:	loco	174,00	173,00
	April-Mai	172,20	173,20
	Mai-Juni	171,70	172,50
	Juni-Juli	171,20	171,50
Rüböl:	Januar	67,00	68,00
	April-Mai	63,50	63,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,20	53,00
	do mit 70 M. do.	33,90	33,70
	Jan.-Febr. 70er	33,20	33,10
	April-Mai 70er	33,60	33,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,00 „	—,— „
Januar	—,— „	52,25 „	—,— „
„	—,— „	32,75 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 27. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 121 Pfd. 177 M., 123 Pfd. 180 M., hellbunt 126 Pfd. 184 M., weiß 122/3 Pfd. 182 M., hochbunt 129/30 Pfd. 188 M., Sommer- 109/10 Pfd. 160 M., poln. Transit bunt 122/3 Pfd. 133 M., gutbunt 128/9 Pfd. 141 M., russ. Transit Ghirka 121 Pfd. und 121/2 Pfd. 127 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 124 Pfd. 165 M., 126 Pfd. 167 M., russ. Transit 125 Pfd. 112 M., 117 Pfd. 110 M.

Gerste große inländ. 107 Pfd. 148 M. bez., kleine inländ. 108 Pfd. 144 M. bez., russ. 100—112 Pfd. 104—132 M. bez, Futter- 100—102 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,35—4,75 M., Roggen- 4,50 M. bez.

Rohzucker behauptet, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,37½—11,65 M. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,50—8,70 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Januar 1890.

Wetter: stürmisch.

Weizen matter. schwaches Angebot, 125 Pfd. bunt 174 M., 127/8 Pfd. hell 177/78 M., 130 Pfd. hell 181 M.

Roggen geringer, leichter flau, russischer 154—162 M., inländischer 170—171 M.

Gerste Mittelwaare 129—138 M., Futterwaare flau 117—124 M.

Erbsen feuchte flau, 136—143 M. nach Trockenheit.

Hafer 150—158 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 27. Januar.

Zum Verkauf 4018 Rinder, 7054 Schweine, 1350 Kälber und 9175 Hammel. — Rindermarkt ziemlich geräumt, I. 55—58, II. 45—50, III. 41—43, IV. 36—38 Mk. — Schweinemarkt geräumt. I. 62—63, II. 60—61, III. 57—59, M. — Kälberhandel langsamen Verlauf. I. 58—60, II. 46—55, III. 36—44 Pfg. Hammelmarkt schleppend ziemlicher Ueberstand. I. 42—46, II. 34—39 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
27.	2 hp.	741.3	+ 5.1	SW	4	10	
	9 hp.	742.8	+ 2.7	NW	4	10	
28.	7 ha.	745.8	+ 3.6	NW	5	10	

Wasserstand am 28. Januar, 1 Uhr Nachm.: 1,58 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zawichost, 28. Januar. Vorgestern 10 Uhr Abends trat Eisgang bei 1,73 Mtr. Wasserstand ein, gestern 8 Uhr Vormittags betrug der Wasserstand 2,13 Mtr.

Warschau, 28. Januar. Wasserstand heute 3,39 Mtr. Eisgang.

Koks-Verkauf.

In unserer **Gasanstalt** wird Koks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pfg., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgegeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pfg. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Bureau-Assistenten** am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis 1800 Mark. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartierungs- und Serviswesen, einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum 1. März d. J. melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom längs des Dorfes **Schmolln** soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Montag, d. 11. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr

im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termin im Bureau 1 eingesehen werden können.

Thorn, den 24. Januar 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß unter den Pferden des Hotelbesitzers Herrn **May**, hier, Seglerstraße Nr. 139, die **Influenza** in Form der Brustseuche ausgebrochen ist.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wir bis auf Weiteres **zwei Droschken** probeweise

auf die Bromberstraße,

zwischen Schul- und Thalstraße, aufgestellt haben.

Thorn, den 28. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwilliger Verkauf.

Meine Besitzungen, bestehend aus Acker, Wiesen, Gärten,

Gasthaus und Schmiede,

beabsichtige ich im **Ganzen** oder in Parzellen **zu verkaufen.**

Zur Einleitung von Unterhandlungen werde ich am

Mittwoch, den 5. Februar cr., von 9 Uhr Vormittags ab

in meinem Gasthause anwesend sein und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Grundstücke vorher in Augenschein genommen werden können und daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt werden, die Restkaufgelder auf längere Zeit zu 5% gestundet werden.

Lonzyn (Kr. Thorn), d. 22. Jan. 1890.

D. Dann.

Mark 25000

Kindergelder auf pupillarisch sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss sofort zu vergeben.

T. v. Chrzanowski - Thorn.

Mk. 12,000

auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle **gesucht.** Vermittelung verbeten. Off. sub **J. H. S.** in d. Exped. d. Ztg.

Neu! Hochinteressant! Ein **Räthsel**

der Industrie ist es, wenn man bedenkt, **was heutzutage geleistet wird.** Ich versende gegen Einsendung oder Nachnahme für **2 Mk. 50 Pf.** folgende **sechs hochelegante Gegenstände,** passend für **Geburtstags-Geschenke** 2c.

1) hochel. Panz.-Uhrkette, echt franz. Talmi.
2) 1 Cravattennadel, Simili-Brill., hochf.
3) 1 Paar Manschettenknöpfe mit Mechanik.
4) 1 Medaillon aus feinster Goldbronce.
5) 1 Cigarrenspitze, hochelegant.
6) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit.

für Damen:

1) 1 hochfeine Halskette mit Patentverschl.
2) 1 Medaillon, v. echt nicht zu unterscheid.
3) 1 Broche mit Simili, reizender Fassung.
4) 1 Paar eleg. Simili-Brillant-Ohrringe.
5) 1 Armband, reich verziert, in eleg. Ausf.
6) 1 Visit-Portemonnaie, prachtvoll ausgef.

Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.

Postversand tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoh. Rabatt. Sämmtl. Gegenstände u. Garantie d. Nichtschwarzwerdens.

Geschäftsprinzip: **Strengste Reellität.**

Versandhaus J. Wassmund, Berlin NO. 43.

Sonntag, d. 2. Februar 1890, Vormittags 12 Uhr

findet

in der Aula des Königlichen Gymnasiums,

hier, zu Gunsten der aus dem **Coppernicus-Verein** hervorgegangenen Stiftung zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung würdiger und bedürftiger Jungfrauen, eine



statt.

Eintrittskarten zu derselben sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck,** hier, zum Preise von **1,50** Mark zu haben.

Zum regen Besuch der Aufführung ladet ergebenst ein

Thorn, im Januar 1890.

Der Vorstand der Stiftung.



Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u. Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

Herren-Filzhüte

in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

Gustav Grundmann, Hutfabrikant,

wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten

J. S. Caro in Thorn.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

1600 Mk. sind auf ein städtisches Grundstück **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Gelegenheitskauf!

Schönes mass. **Haus** mit Stall. und 7 Morg. Acker in **Schulitz, sehr gut verzinsbar, bill.** u. bei gering. Anz. **sof. zu verkf.** C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 255, II.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Gebrauchter

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unt. **H. L.** an die Expedition d. Ztg.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

● Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in der meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Die Drogenhandlung

zu Mocker empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direkt bezogenen **russ.** und **chinesischen Thees.** Soeben traf ein und offerire als äußerst preiswerth ff. **russ. Thee,** grusfrei u. von angenehmem Aroma, pro Pfund 2,00, 2,50, 3,00 und 4,00 Mk.

Kakao, Chokoladen, Vanille, sowie **sämmtliche Gewürze** in bester Qualität zu billigsten Preisen. **B. Bauer.**

Wir suchen!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Inspectoren,** sowie **Spezial-Agenten** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: **General-Direktion d. Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.**

Agent gesucht.

Die **Rheingauer Cognac-Gesellschaft Frankfurt a./Main sucht** für **Thorn** und **Umgegend** gegen hohe Provision einen **tüchtigen Agenten,** welcher bei Wirthen u. Colonialwaarenhändlern gut eingeführt ist.

Ein erfahrener Landwirth sucht als Wirthschaftsbeamter **Stellung.** Offerten unt. **B. N.** an d. Exped. d. Ztg.

Ein erfahrener Maschinenschlosser sucht Stellung als Maschinist. Offerten unt. **P. N.** an d. Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **suche** für mein **Colonial-, Delicateßwaaren-, Wein-, Taback-, Cigarren- und Destillations-Geschäft.** **C. v. Preetzmann, Culmsee.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **S. Kuznitzky & Co.**

Lehrlinge

verlangt **A. Burczykowski,** Malermeister.

Junge Damen,

geübt in feiner Putzarbeit, sucht **Minna Mack,** Altst. Markt 161.

Junge Mädchen können die feine **Damenschneiderei** gründl. erlernen bei Frau **A. Rasp,** Modistin, Breitestr. Nr. 443, II.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mosis) enth. die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständig siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk. **R. Jacobs,** Buchhandlung, Blankenburg a. Harz.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Zucker! **Farin,** beste Qualität, zart und grobkörnig, pro Pfund 28 Pf. **Würfelzucker** pro Pfund 38 Pf. **ff. Naturkorn-(grüne) Seife** pro Pfund 19 Pf. **Talgseife,** besonders empfehlenswerth, pro Pfd. 20 Pf., bessere Sorten 25 und 30 Pf. **Soda,** durchaus schön und rein, pro Pfund 7 Pf., bei größerer Abnahme 5 Pf.

Die Drogenhandlung zu Mocker.

B. Bauer.

1 Blasebalg, mittelgroß, bläßt sehr gut, billig **zu verkaufen** Bachestraße Nr. 19

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein Laden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, ist vom 1. April zu vermiethen Kulmerstraße 321.

1 Wohnung, 4—5 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu vermiethen Schillerstr. 412. J. Dinter.

Mehrere Wohnungen und **Pferdestall** zu vermiethen. Blum, Culmerstr. 308.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen Culmerstraße 319.

Brückenstraße 24 ist v. April die 1. Etage zu vermiethen. Frau Joh. Kusel.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch **Wohnungen** zu 3 und zu 7—8 Zim. vom 1. April zu vermiethen (auf Verlangen auch Pferdestall). **J. Frohwerk.**

Familienwohnung, sowie ein **Geschäftskeller** zu verm. Gerechtestr. 118.

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör **v. 1. April 1890 zu vermiethen J. Sellner, Gerechtestr. 96**

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause, Brombergerstr., sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April, desgleichen in m. Nebenhause ebendort die Part.-Wohnung, rechts, vom April zu vermiethen.

Frau Joh. Kusel.

Eine Wohnung (3 Zimmer nebst Küche) ist zu vermiethen Baderstraße 67.

Paulinerstr. 107 sind frdl. Wohnungen zu vermiethen. Zu erfr. part. daselbst.

Stube, helle Küche, Keller **Araberstraße 120** bei **Aschkanas** zu vermiethen.

Kleine Beamtenwohnung an kinderlose Leute sofort zu vermiethen Bachestr. 49.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Louis Angermann, Neu-Culmer Vorst.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, zum 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 25/26. **Rawitzki.**

Die 3. Etage, Segler-Straße 95, ist vom 1. April zu vermiethen. Lesser Cohn.

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Die 2. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Bäckerstr. 214.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. Murzynski, Gerechtestr. 122/23.

Giebelstube,

unmöblirt, wird vom 1. April **zu miethen gesucht.** Offerten mit Preis- u. Wohnungsangabe unter **E. K.** an d. Exped. d. Bl.

Wohnung nebst Stallung zu vermiethen bei **Hempler,** Brombergerstr.

1 m. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Trp.

1 frdl. m. Zim. bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe, r.

Ein kl. möbl. Zim. m. Pens. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

1 m. Zim. u. Cab., für 1 auch 2 Herren, sofort zu verm. Gerstenstr. 78, II Tr.

1 gut möblirtes Zimmer, auch mit Burschengelaß, ist Tuchmacherstr. 173 im Goltz'schen Hause, parterre, zu vermiethen.

Ein frdl. möbl. Zim. ist v. sof. zu verm. Schillerstr. 414, 2. Etage. **A. Schatz.**

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, Hinterhaus 2 Treppen links.

Aula der Bürgerschule.

Mittwoch, den 29. Januar cr.,

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle Inf.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Sinfonie D-moll . . . . . Schumann.

Anfang 8 Uhr.

Entree: Numm. Sitzplatz 1 M., Stehplatz 50 Pf.

Friedemann,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Sonntag, den 9. Februar 1890.

Aula des Gymnasiums

Clavier-Concert J. J. Paderewski.

PROGRAMM:

1. Sonate, op. 110, **Beethoven.** 2. a) Impromptu, op. 142. b) Menuett. c) Ungarischer Marsch, **Schubert.** 2. Fantasie, op. 17, **Schumann.** 4. a) Drei Etuden. b) Zwei Nocturnos. c) Scherzo, **Chopin.** 5. a) Thème varié. b) Menuett. c) Melodie, **Paderewski.** 6. Rhapsodie No. XII, **Liszt.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Nummerirte Billets **à 3 Mark** und Schülerbillets **à 1,50 Mark** zu haben in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Volksgarten-Theater Thorn.

2 Vorstellungen

des gesammten Künstler-Personals vom **Victoria-Theater in Posen.**

Thorn, d. 30. u. 31. Jan. 1890.

Auftreten der **Geschw. Lillys** (3 Damen), **Velocipedistinnen und Instrumentalisten. Gebr. Forré,** Instrumental-Virtuosen. **Frl. Elise de Careil,** Costüm-Soubrette. **Frl. Toscana,** Internationale Sängerin. **Gebr. Warnke,** Gymnastiker am 3-fachen Reck und römische Ringe. **Schmidt-Hawkins,** Tanz-Humorist. **Geschw. Hagn,** Gesangs-Duettisten.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge und numm. Parquet **75** Pfg., Saalplatz **50** Pfg.

An der Kasse: Loge und numm. Parquet 1 Mark, Saalplatz **60** Pfg.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Arthur Roesch.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 2. Febr. 1890.

Auf allgemeinen Wunsch:

Zum dritten Male zu ermäßigten Preisen

Weihnachts-Oratorium

von Dechant **Müller.**

Billets zu numm. Plätzen a 1 Mark, zu unnummerirten Plätzen und Stehplätzen a 60 Pf., Schülerbillets und Gallerie a 30 Pf. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.



Bromb. Vorstadt, 2. Linie

Kaisersaal.

Sonnabend, d. 1. Febr. 1890

Großer

Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 50 Pf.

Um 11 Uhr: Große Fahnen-Polonaise.

Um 12 Uhr: Großes Pfannkuchenwerfen.

Der Saal ist karnevalistisch dekorirt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286, 1 und Abends von 6 Uhr ab im **Ball-Lokal** zu haben.



Fürstenkrone

Bromb. Vorstadt, 1. Linie.

Sonntag, d. 2. Februar

Großer

Maskenball.

In den Zwischenpausen wird das Publikum durch **Clowns** unterhalten.

Um 12 Uhr: Große Fahnen-Polonaise.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 25 Pfg.

Masken-Garderobe im Ballokal zu haben.

Das Comitee.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel

J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.